

ng bejaß einen zahnem  
eines Tages wurde der  
en Diebling sich er hat  
t der Stadt kommen. Er  
des Patienten. Hier  
Die Jore ganze Geländ  
den. — „Om“, erwidert  
Herr Vater schon krank?

**Ucher  
Buch**  
e des gemein  
renbezuges  
Beitritt zum  
mverein

**GE**  
Dort  
del Ihr als Mittel  
den Übertreibung  
genossenschaftlich  
gestellten Qualitäts  
ugnisse mit der

**umverein**  
15 Verkaufsstellen

30. Jan. 1927.  
**geige.**

nd Bekannten die  
nser lieber Vater,

**chherr,**  
her,

erer Krankheit im  
dem Herrn ent-

trauer:  
r, Jolneu.  
er, Rajfenbach.  
Schömberg.  
m. 1/2 Uhr.

**burg**  
dem deutschen Volk  
ronemann,  
30. Jan.

**g., Neuenbürg.**  
Arbeitsamt

**Neuenbürg.**  
Telefon Nr. 53.  
Wir suchen

Dienstmädchen für  
und Landwirtschaft  
unter 18 Jahren, sowie  
mer-, Servier- und  
mädchen mit guten Zeug-

**Herrenalb.**  
Ich suche für einen Rest  
noch einen

**Mieter**

ine 4 Zimmer-Woh  
g in erster Stock

**Carl Senfer, R.-G.**

**essler Sekl**  
enkell Trocken

1/1 und 1/2 Flaschen.  
**r. Knöller,**  
Weinhandlung,  
Höfen a. d. Enz.

**Bezugspreis:**  
Monatlich in Neuenbürg  
M. 1.50. Durch die Post  
im Orts- und Oberamts-  
verkehr, sowie im Post-  
verkehr, M. 1.80 m. Post-  
bestellgeb. Preis 10 f.  
In Fällen höh. Gewalt  
besteht kein Anspruch auf  
Lieferung der Zeitung od.  
auf Rückerstattung des  
Bezugspreises.  
Belegungen nehmen alle  
Poststellen, sowie Agen-  
turen u. Ausstatterinnen  
jederzeit entgegen.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Gara-Resta Nr. 24  
C. H. Speckh. Neuenbürg.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Druck und Verlag der C. Meck'schen Buchdruckerei (Jahres D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

**Anzeigenpreis:**  
Die einsp. Zeile oder  
deren Raum im Bez. 20,  
außerb. 25 f. Zeit. 3.  
80 f. mit Anst.-Steuern.  
Kollekt.-Anzeigen 100%,  
Zuschlag. Offerte u. Aus-  
kunftserteilung 20 f. Bei  
groß. Aufträgen Rabatt,  
der im Falle des Nach-  
verfahrens hinfallt, nicht,  
ebenso wenn Zahlung  
nicht innerhalb 8 Tagen  
nach Rechnungsdatum  
erfolgt. Bei Tarifände-  
rungen treten sofort alle  
früh. Vereinbarungen  
außer Kraft.  
Gerichtsstand für beide  
Teile: Neuenbürg.  
Für tel. Austr. wird keine  
Gewähr übernommen.

Nr. 25. Dienstag, den 1. Februar 1927. 85. Jahrgang.

## Deutschland.

**Der württ. Waldbau im Finanzausfluß.**  
Stuttgart, 31. Jan. Der Finanzausfluß bedrückte heute die Ausprüche über den württ. Waldbau, wobei zunächst Oberforstrat Maier, Oberforstrat Dr. Dieterich, Oberforstrat Dr. Börmie und Dr. Köhler zum Wort kamen. Finanzminister Dr. Dehlinger erklärte die ganze Angelegenheit als einen Streit um Worte. Man habe jetzt Klarheit geschaffen. Die Behauptung, daß eine Diktatur ausgeübt werde, habe sich als unrichtig erwiesen. Amstritten sei nur die Frage, ob die Waldbauverordnungen einseitig hinausgegeben werden sollen. Er halte es für nötig, Richtlinien zu erlassen, die die Erfahrungen der württ. Forstdirektion zusammenfassen. Auch die Forstinspektoren brauchen solche aus Gründen der Einheitlichkeit des Arbeitens. Die Abgeordneten Pfleger und Ruggaber (Soz.) brochten eine Entschließung ein betr. Aufstellung von allgemeinen Forstwirtschaftsgrundsätzen, die jedoch von der Festlegung auf ein System absehen, in der Betätigung die notwendige Bewegungsfreiheit einräumen und die Möglichkeit gewähren, unter Berücksichtigung der verschiedenartigen Verhältnisse in den einzelnen Bezirken die jeweils zweckmäßigsten Wirtschaftsmethoden in Anwendung zu bringen. Das Staatsministerium wird ersucht, nach diesen Gesichtspunkten eine Durchsicht der allgemeinen Forstwirtschaftsgrundsätze der württ. Staatsforstverwaltung vom 3. Oktober 1921, sowie der Waldbauverordnungen alsbald zu veranlassen und an einer kollegialen Behandlung der Waldbauwirtschaftsfragen bei der Forstdirektion teilzunehmen. Ein Zentrumsdirektor trat der Meinung entgegen, als ob die vorläufigen Verhandlungen zur Bekämpfung der kritischen Handhabung der Waldbauverordnungen durch die Forstbehörde geführt hätten. Er begründete auch die Tatsache der teilweisen Unsicherheit in den Außenbeamtenkreisen und sprach den Wunsch aus, daß die tüchtigen Köpfe der Forstverwaltung erhalten werden und daß auch Oberforstrat Dr. Dieterich, der sich über eine Veranlassung an eine Hochschule zu entscheiden hat, der Forstverwaltung erhalten bleibe. Ein vorkommender Redner war ebenfalls nicht dafür, daß man die Freiheit der Wirtschaftler allzusehr beschränke. Ein weiterer Zentrumsdirektor betonte, daß von dem Wagnerschen System in den Einzelanführungen nicht mehr viel übrig geblieben sei, warte vor einer Ueberspannung der Systematisierung und wünsche eine ausgleichende Methode. Der Finanzminister erklärte, daß die Forstdirektion der angegriffene Teil sei. Schließlich wurde die Entschließung Pfleger mit zehn Enthaltungen, einem Nein und vier Ja abgelehnt, die Entschließung Dr. Scherbaum und Genossen mit allen Stimmen angenommen. Ein Zusatzantrag Pfleger: Der Ausschuss nimmt von der Erklärung der Regierung Kenntnis, daß die Absichten der Forstdirektion sich künftig in der Richtung der vorliegenden Entschließung bewegen, wurde einstimmig angenommen. Schließlich wurde auch noch der Absatz 2 eines Zusatzantrages Dingler angenommen.

## Ausland.

**Paris, 31. Jan.** Der Berliner Richterhatter der „Sunmité“ will in informierten Kreisen erfahren haben, daß Breitscheid auf die aktive Politik bald verzichten würde und daß er sich zum Sozialattaché beim Völkerverband ernennen lassen wolle. Deutschland beabsichtigt, bei seinen Auslandsvertretungen folgende Sozialattachés zu schaffen, die der Reichsregierung Bericht über die soziale Bewegung erstatten sollen.  
**Paris, 31. Jan.** Cailloux sprach sich vor Industrievertretern für die sofortige Stabilisierung des Frankensuffrages aus.  
**Madrid, 31. Jan.** Die spanische Regierung kündigt an, daß die Entschaffung der Kiffabolen noch weitere Schritte in Marokko notwendig mache.  
**London, 31. Jan.** In zahlreichen englischen Orten fanden Kundgebungen der Arbeiterpartei gegen die Truppenentsendungen nach China statt. — Das englische Kabinett ist gegenwärtig nicht geneigt, die Beziehungen zu Rußland abzubrechen.  
**London, 31. Jan.** Meldungen aus Teheran zufolge ist das persische Kabinett zurückgetreten. Als Grund des Rücktritts sind die kollektionalen Bemühungen der Regierung, einen Handelsvertrag mit Sowjetrußland abzuschließen, anzusehen.  
**Ein neuer Schlag gegen den deutschen Ausfuhrhandel.**  
**Paris, 31. Jan.** Gegenwärtig sind zwischen Vertretern holländischer Kolonialgruppen und französischen Persönlichkeiten Verhandlungen im Gange, die darauf abzielen, die Verdrängung des deutschen Exports nach den holländischen Kolonien vorzubereiten. Es scheint, daß die Holländer von französischer Seite auf angebliche Mandatspläne Deutschlands in den niederländischen Kolonien aufmerksam gemacht wurden. Die Tendenz der französischen Berichte aus holländischen Kolonialkreisen soll am deutlichsten in einer Denkschrift hervortreten, die den Kolonien zu führen sucht, daß die Eingeborenen in den holländischen Kolonien deutsches Waffenmaterial erhalten. Es liegt auf französischer Seite die Absicht vor, eine Art Schutzkomitee zu schaffen, um die sog. „Wehrmausrüstung“ von Eingeborenen durch deutsche Waffenhandlungen zu unterdrücken. Das wahre Ziel der französischen Propaganda liegt jedoch in der Verdrängung deutscher Handelsbeziehungen nach den holländischen Kolonien. Die Verhandlungen werden auf der Basis geführt, daß die französischen und holländischen Partner eine wesentliche Dezimierung der Frachttarife und sonstige Erleichterungen vorbereiten. Man beabsichtigt, die Deutschen während bei allernächster Gelegenheit in Genf Mandatsforderungen geltend machen unter dem Vorwand, daß Holland sein gewolltes Kolonialgebiet nicht im ganzen Umfang auszuüben imstande sei. Ferner erzählt man, daß Antwerpen und Rotterdam Schiffsabfertigungen hier Verhandlungen führen lassen, um die in Schwabe befindlichen Befreyungen mit Deutschland über eine Steigerung des französischen Frachtwertes nach Hamburg zu verhindern. Diese deutsch-französischen Verhandlungen werden hier vor einiger Zeit von Damburger und Berliner Persönlichkeiten mit den Direktoren französischer Eisenbahngesellschaften in die Wege geleitet.

## Chamberlain über China.

London, 31. Jan. Die Rede, die der Außenminister Chamberlain am Samstag in Birmingham gehalten hat, ist als eine Antwort auf das bekannte Manifest des deutschen Außenministers Tschin anzusehen. Sie ist durchweg in außerordentlich friedlichem Ton gehalten. Drei Vorschläge sind es vor allem, die England dieser Tage gleichzeitig in Hankau und Peking durch seine diplomatischen Unterhändler überreicht hat: 1. England ist bereit, die chinesische Gerichtsbarkeit in Fällen, in denen britische Untertanen die Kläger sind, anzuerkennen und ferner an englischen Gerichtshöfen in China das moderne chinesische Zivil- und Handelsrecht zu Grunde zu legen. 2. Die Engländer in China sollen die regulären chinesischen Steuern zahlen und ebenso die Fälle des neu zu schaffenden autonomen Tariffs entrichten. 3. Die Konzessionsfrage soll für jeden Fall besonders geregelt werden, und zwar entweder durch eine europäische Verwaltung unter chinesischer Kontrolle oder durch rein chinesische Verwaltung, die jedoch den englischen Einwohnern ein Mitspracherecht in kommunalen Angelegenheiten gibt.

## Aus Stadt und Bezirk.

**Neuenbürg, 31. Jan.** (Landesausstellung für Bezirksarbeiten.) Wie uns von der Sanitätskammer Neuenbürg mitgeteilt wird, haben nachstehende Belegungen, deren Arbeiten in Stuttgart ausgestellt waren, eine Auszeichnung erhalten und zwar: II. Preis: Kaupp, Hermann, bei Walmesheimer Wirt, Calmbach; Anerkennungen: Citel, Wilh., bei Schuhmachermeister Wilh. Reuschler sen., Calmbach; Maier, Fritz, bei Zimmermeister F. Maier, Wildbad.

**Neuenbürg, 31. Jan.** (Der Februar.) Raum begonnen, tritt das neue Jahr schon in den zweiten Monat ein, und gar in einem, mit dem es seine besondere Bewandnis hat. Er hat keine Extrawürstchen, der Februar, nicht nur weil er ärmer an Tagen ist und so die etwige Finanznotlage des Gehaltstredens vom Ersten bis zum Letzten für viele etwas erleichtert, sondern vor allem, weil er der kurzen, tolen Herrschaft des Frühlings Karneval Raum gibt. Was wäre er auch ohne die Karnevalzeit! Ein Uebergangsmonat mit vielen unangenehmen Eigenschaften, halb noch im Winter, halb schon Frühlings-erwartungen zugewandt, und häufig, gerade weil er eine Jahreszeitenbrücke bildet, mit einem wunderbaren Wetter begünstet, das manchmal alle üblichen Ueberrollungen der verschiedenen Jahreszeiten in sich zu vereinen scheint. Aber die lustige Karnevalzeit macht's wieder weh. Ist's brauchen in den Straßen nah und fern, ferbert der Wettergott Schnee mit Regen vermischt oder umgekehrt, so ist's drinnen in Madentenden bei Flotten, schmelzenden Weisen und behaglicher und gemüthlicher. Dies Jahr hat sich der Februar die eigentliche Karnevalzeit festzusetzen als Haupttag auf das Ende seiner Herrschaft aufgehoben. Die Freunde der Fastenfreuden werden dieses Verhalten mit gemüthlichen Gefühlen aufnehmen, denn einerseits wagt der Geldbeutel um diese Zeit vor Vere zu schlottern, aber andererseits winkt ja am letzten, am 28. Rosenmontag, die Erlösung von diesem Uebel, sodas der Rosenmontagsball nicht verpaßt zu werden braucht. — Uebrigens ist schon der nächste Februar (1928) ein Schaltjahr-Februar, der mit 29 Tagen auszuwarten wird.

**Wetterbericht.** Eine von der nördlichen Tiefenflanke ausgehende Hochdruckung bringt das Barometer zum Sinken. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrbedecktes, auch zeitweilig mit Niederschlägen begünstetes Wetter zu erwarten.

**Calmbach, 31. Jan.** Am geistigen Sonntag hielt der Musikverein seinen Familienabend im Gasthof 1. Eisenbahn ab. Die Einladung des Vereins hatte vollen Erfolg: Sämtliche Räume waren dicht besetzt, und das Gebotene war reichhaltig und ausgesprochen gut. Es wurde das Angenehme Kollodium „Der Reineidbauer“ von den besten Spielern auch wirklich gut gespielt. Aber das Stück ist für einen solchen Abend viel zu lang. In der Operette „Trenndirich“ wirkten Streichmusik und Spieler trefflich zusammen und wussten zusammen mit den prächtigen Kluffen und der feinsten Beleuchtung einen großartigen Eindruck. Die Musikstücke waren von Herrn Paul Helmreich-Vorbeim pünktlich eingeübt und ausgesprochen wiedergegeben. Leider ging für viele Besucher im Warm mancher Beute vieles verloren.

**Schwann, 31. Jan.** Im Saal des Gasthofs zum „Dirsch“ land gestern von 12 Uhr ab ein gemeinsamer Gausitag der Turnvereine des Enz-Enz-Gaues vom Schwab. Turn- und Spielverband und des Unt. Schwarzwalddganes des Kreises Schwaben von der Deutschen Turnerschaft statt, mit dem Ziele Verschmelzung beider Gaus zu einem größeren Gau, was solches von der Leitung des 11. Kreises Schwaben angestrebt wird. Beide Gaus hatten hierzu entsprechend der Zahl ihrer Mitglieder Vertreter entsandt, weiter nahmen teil die Ausschussmitglieder beider Gaus. Die Leitung hatte, einem gemeinsamen Abkommen entsprechend, Oberlehrer Strohmaier, Vorsitzender des Unt. Schwarzwalddganes, übernommen. Nach zwei prächtigen Chören der Sängervereine des Turnvereins Schwann begrüßte Vorstand Gentsner im Namen des Turnvereins Schwann die Erschienenen; er dankte für die Ehre, daß Schwann zum Tagungsort bestimmt wurde, und gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Verhandlungen zum Wohl und Segen für das Turnen dienen und alle Vertreter mit dem Wahrgelassenen hierher gekommen sein mögen. „Großes Werk besteht nur durch Einigkeit“. Vertreter waren alle Vereine und zwar vom Unt. Schwarzwalddgane Arnbach, Conweiler, Denndorf, Nobels, Engelbrunn, Höfen, Langenbrunn, Neuenbürg, Oberhausen, Schwann, Schömberg, Schwarzengrund, Wildbad, Jämen, insgesamt 3 Vertreter; vom Enz-Enz-Gau Birkenfeld, Calmbach, Feldenbach, Gräfenhausen, Unterniebelbach, Waldenbach mit 15 Vertretern. Vorsitzender Strohmaier gab nach beruhigenden Begrüßungsworten seiner Freude Ausdruck, daß man auf dem Wege sei, nach jahrelanger Trennung sich

zu vereinigen. Mögen die Verhandlungen immer in turnbrüderlicher Weise geführt werden. Wir alle wollen befreit sein, die Turnfrage in den Vordergrund zu stellen; im Sinne der Bestrebungen Jahns wollen wir der Turnfrage dienen, auf diesem Boden werden wir uns einigen. Berühmten wird uns ja alle, wenn wir nach dieser Tagung als einiger Gau wieder treten zusammenleben und in edler treuer Turnereundschaft bereit der Turnfrage dienen werden. Hieraus gab er einen geschichtlichen Rückblick auf die Entstehung des deutschen Turnens, die Bestrebungen Jahns, der ja aller Turner Turnvater ist, wie dieser das deutsche Turnen schuf und die Jugend begeisterte aus Liebe zum deutschen Volk und Vaterland zu einer Zeit, wo das Deutschland infolge der Unreinigkeit der deutschen Fürsten von Napoleon mit Füßen getreten wurde. Den Verdiensten eines Fichte, Arndt, Schlegelmacher und Jahn war es zu danken, daß Deutschland 1813 ein einiges Volk wurde. Er schilderte den Drang des deutschen Volkes nach persönlicher und wirtschaftlicher Freiheit nach den Befreiungskriegen, die Unabbarkeit der Fürsten gegen das Volk und seine Führer. Rechte, die uns heute selbstverständlich sind, mußten vor hundert Jahren erkämpft werden. Jahn selbst kam sechs Jahre ins Gefängnis und büßte seine Bestrebungen, dem deutschen Volk würdigerer Daseinsbedingungen zu schaffen. Zuletzt mußten aber die Regierenden erkennen, daß das Turnen ein Bedürfnis für eine gesunde Jugendzucht sei; die Turnsperrung wurde aufgehoben, und das Turnen konnte sich im Geiste der alten Turnväter weiter entwickeln, in der Folge entstanden Turnvereine. Treu den Grundsätzen Jahns entwickelte sich die Turnfrage in unserem Vaterlande bis zur Trennung des Enz-Enz-Gaues in den Ragnoldgau und Unt. Schwarzwalddgane, die aus geographischen und persönlichen Gründen erfolgte. Der Unt. Schwarzwalddgane, der nach der Trennung als Muttergau zu betraachtet ist, entwickelte sich gut; er schuf Neuland, neue gebildete Vereine schloßen sich an und reges turnerisches Leben pulsierte in ihm. Der Gau hatte eine ansehnliche Größe und war lebensfähig; es fehlte auch nicht an Männern, die in idealer Weise der Turnfrage dienen. Geachtet stand der Gau vor Kreis und deutscher Turnerschaft da, wo er überall gute Erfolge erzielte. In großen Gausen zeigten sich keine größeren Widerstände. Da kam der 19. November 1911. Im Bezirkstag hatte sich der Landesausfluß für die Verabschiedung der schulentlassenen Jugend gebildet; dem Gau wurde empfohlen, durch Orts- und Bezirksausschüsse sich dem Landesausfluß anzugliedern; es handelte sich um die Jungdeutschlandfrage. Wäre die Sache aus der Deutschen Turnerschaft geboren, es hätten sich nicht die Widerstände bilden können, die zutage traten; aber die Jungdeutschlandfrage war von Seiten und Kreisen in die Turnfrage hineingetragen, die ihr im großen Gausen fernstanden. In der ganzen deutschen Turnerschaft trafen diese neuen Bestrebungen auf Widerstände, viele unserer Turner überdachten die Tragweite dieser Bestrebungen und lebten sie ab, leider hat man bei uns im Gau die Jungdeutschlandfrage nicht abgelehnt, wie sie später doch vom ganzen Turnkreis Schwaben und der Deutschen Turnerschaft abgelehnt wurde. Das führte zurerspaltung. Der Unt. Schwarzwalddgane umschloß nach der Trennung die größere Anzahl der Turner, wer es aber mit der Turnfrage gut meint, hätte zu jeder Zeit eine Einigung beibringt. Zur Ehre beider durch die Trennung entstandenen Verbände kann gesagt werden, daß sie einander nie bekämpften, daß die gegenseitige Achtung erhalten blieb. Eine Vereinigung sah man auf beiden Seiten als willkommen an. Nun beruhtete er über die Vorarbeiten der geplanten Vereinigung, er berichtete, wie Vorstand Kappeler vom Enz-Enz-Gau in dieser Sache an ihn herantrat, wie unterbindliche Besprechungen stattfanden, die später in weitem Rahmen fortgesetzt und in den Ausschüssen beider Gaus behandelt wurden. Daß man zur Einigung kommen wollte, das war das Ziel; Meinungsverschiedenheiten persönlicher Art gab es nur insoweit, als die Anschuldigungen nicht gelöst wurde. Man entschied sich zu einem gemeinsamen Gaus, der nach Auffassung in den Vereinen beider Gaus stattfinden sollte; das ist die heutige Tagung. Vorstand Kappeler und 11. Kreisverband vom Enz-Enz-Gau entbot der Versammlung ebenfalls herzlichen Willkomm; er bezeichnete sich als den Urheber der Einigungsbestrebungen. Die Trennung der beiden Gaus geschah aus politischen Gründen, der Will wurde hineingetrieben durch einzelne führende Persönlichkeiten der Deutschen Turnerschaft, die führenden Persönlichkeiten der Deutschen Turnerschaft mochten es heute noch so; wir sollten von jenem Geist befreit sein, wie ihn Jahn im Frankfurter Parlament verkündete, dann würde es niemand wagen, die heutige deutsche Republik zu bedrohen. Redner verlas einen Artikel aus der Vorbeimer „Freien Presse“, wonach in den Reihen der Deutschen Turnerschaft nationalistische Politik gestrebt werde. Die Deutsche Turnerschaft habe sich feinerzeit für die Wahl Denkbüchens eingesetzt und ihren Mitgliedern schwarz-weiß-rote Turnernadeln verabreicht. Wir würden wieder in dieses Jahresscheit hineingetrieben; nur die Idee von Jahn dürfen bei uns und Trumpf sein, nur die Einigkeit könne beide Gaus zusammenführen zu einem lebensfähigen Gau, denn auch der Unt. Schwarzwalddgane sei nicht lebensfähig, er glaube nicht, daß dieser beim Ragnoldgau Anschluß finde, wir müssen im Neuenbürger Bezirk ein großes Gaus bilden, um den gestellten Anforderungen nachzukommen, ohne daß wir von der Deutschen Turnerschaft beinflusst werden. In der sich anschließenden Aussprache bemerkte Stern-Wildbad, daß er seit er Mitglied der Deutschen Turnerschaft sei, noch nie etwas höre, daß sich dieselbe im Unt. Schwarzwalddgane politisch betätigte; er rief die Bitte an die Gegenseite, und wurde hier von weiteren Rednern unterstützt, Politik aus dem Spiele zu lassen, in den Turnvereinen dürfe es derartiges nicht geben. Ihm schloß sich Gentsner, Schwann an, der die Frage stellte, wo man im Falle einer Einigung am besten unkomme, beim Schwab. Turn- und Spielverband oder der Deutschen Turnerschaft, wech letzterer er unter allen Umständen den Vorzug gebe. Ausschussmitglied Wilhelm Kallmer-Birkenfeld, Vorstand des Turnvereins Birkenfeld, bemerkte einleitend, daß er sich nicht freute, als er hörte, daß





im Wert von 100 Mark unter dem Vorbringen, er wolle nur rasch nach Birkenfeld fahren, mit welchem er aber nach Hofsheim fuhr und daselbst, da er es nicht mitnehmen konnte, in einem Aufwahrungsbüro aufgab. Das Gericht erkannte gegen Ernst wegen drei Vergehen des Betrugs und zwei Vergehen der Unterschlagung auf eine Gefängnisstrafe von acht Wochen und gegen die Schlicher wegen Falschbetrag auf eine Geldstrafe von 50 Mark oder zehn Tage Gefängnis. — Wegen Milchfälschung stand die 64 Jahre alte Schmiedswitwe Rose E a u v von Heidenbach unter Anklage. Die chemische Untersuchung ergab, daß dieser Milch zum Vergleich derjenigen der Stallstraße ca. 25 Prozent Wasser beigemischt war. Das Gericht erkannte gegen die Kaupp wegen Nahrungsmittelfälschung auf eine Geldstrafe von 50 Mark oder zehn Tage Gefängnis und Bekanntgabe des Urteils im „Enztäler“. — Wegen gefährlicher Körperverletzung stand der 31 J. a. Fuhrmann Friedrich B r a u n von Simmersfeld, M. Nagold, und der 40 J. a. Fuhrmann Karl R a s t von Höfen unter Anklage. Die beiden Beschuldigten fuhren am 11. Oktober v. J. abends um 8 1/2 Uhr mit ihren mit Langholz beladenen Wagen auf der Wildbaderstraße der Stadt zu. In der Nähe des Stadtbahnhofs überholte Dolchhändler Robert Wild von Neuenbürg mit seinem Kauto, in welchem auch der Landesproduktionsbändler Ernst Schner sen. saß, die beiden Fuhrwerke, von welchen dasjenige des Braun nicht genügend ausgewichen ist, so daß Wild mit seinem Auto anhalten und auf das Trottoir fahren mußte. Um die Personalen des Fuhrmanns festzustellen, ging Wild zu demselben hin, wo es zuerst einen Wortwechsel und dann eine gegenseitige regelrechte Schlägerei gab. Schner, welcher dem Wild zu Hilfe kam, wurde ebenfalls wie Wild von den beiden Fuhrleuten mit den Peitschenstücken geschlagen und mit den Füßen getreten. Außerdem holte Braun seine am Wagen befindliche Axt und bedrohte dieselben, sowie den zu Hilfe kom-

meuden Karl Rast hier mit Totschlagen, so daß sie sich nur durch die Flucht retteten. Das Gericht erkannte wegen gefährlicher gemeinschaftlicher Körperverletzung gegen Braun auf eine Geldstrafe von 30 Mark und wegen Bedrohung auf eine solche von 20 Mark, oder zehn Tage Gefängnis und gegen Rast wegen ersterer Delikte auf eine Geldstrafe von 30 Mark oder sechs Tage Gefängnis. — Wegen Unterschlagung stand die 26 J. alte Tagelöhnerin Marie M u t t e r e r von Wildbad unter Anklage. Im Monat August v. J. fand die Beschuldigte in Wildbad eine Handtasche mit Kleiderstücken im Gesamtwert von acht bis zehn Mark, welche Gegenstände die Mutterer bis zur Beschlagnahme für sich behielt. Das Gericht erkannte gegen dieselbe wegen Unterschlagung auf eine Geldstrafe von zehn Mark oder zwei Tage Gefängnis. — Wegen Vergehen gegen das Viehsteuergesetz stand der 66 J. a. Viehhändler Abraham W o l f von Hofsheim unter Anklage. Am Vormittag des 31. Oktober 1926 ging Wolf nach Birkenfeld, um angeblich Geld einzuziehen. Auf der Ortstraße begegnete ihm der dortige Landwirt Franz B e s s i n g e r, welchen er mit dem Wort fragte: hast du wirklich nichts?, worauf dieser erwiderte: eine Kuh, welche ich aber jetzt noch nicht hergeben kann. Das Gericht erklärte hierin ein Auffuchen und eine Bestellung zum Handel, welches in dieser Zeit in Birkenfeld infolge der Maul- und Klauenseuche im Umkreis von 15 Km. verboten war. Das Gericht erkannte gegen Wolf wegen Vergehen gegen das Viehsteuergesetz auf eine Geldstrafe von 30 Mark oder sechs Tage Gefängnis. — Wegen Körperverletzung stand der 50 J. a. Maurer Georg C h r i m m a n n von Birkenfeld unter Anklage. Am 21. Dezember 1926 vormittags begegnete der Beschuldigte auf der Ortstraße dem dortigen 60 J. a. Goldarbeiter Wilhelm R o l l m e r, welcher einige Tage zuvor die Schwägerin des Chrimmann geschlagen hatte. Wegen diesem Vorfall hatte Chrimmann einen Troll auf Röllmer und ihn dann, ohne weitere Worte

zu machen, mit der Hand an den Kopf schlug. Das Gericht erkannte gegen den Beschuldigten wegen einfacher Körperverletzung auf eine Geldstrafe von 10 Mark oder zwei Tage Gefängnis. — Wegen Körperverletzung stand der 21 J. a. Tapierer Hermann G ö s s von Kapfenhardt unter Anklage. Am 5. Dezember v. J. abends kam der Beschuldigte in die Wirtschait zum „Röhle“ in Kapfenhardt, woselbst er mit dem 31 J. alten Goldschmied Gottlieb D ö l z l e von Kapfenhardt zusammen traf und dort beide wegen einer geringen Sache einen Wortwechsel bekamen. Als Dölzle um 1 Uhr nach Hause gehen wollte wurde er von Gös, welcher kurze Zeit vorher die Wirtschait verlassen hatte, abgeholt, von rückwärts überfallen, zu Boden geworfen und mit den Händen heftig geschlagen, sodas Dölzle durch diese Mißhandlung acht Tage arbeitsunfähig war. Trotz dem Gös diese Tat hartnäckig leugnete, erkannte das Gericht gegen denselben wegen Körperverletzung auf eine Geldstrafe von 40 Mark oder acht Tage Gefängnis. — Wegen Diebstahls hatte sich der 26 J. a. Mechaniker Otto P a i c h von Höfen zu verantworten. Im Jahr 1925 war der Beschuldigte bei der W. Mohr, Maschinen- und Apparatebau hier, in Arbeit, in derselbe eine kleine Bohrmaschine im Wert von ca. acht Mark welche nicht im Betrieb war, entwendete. Das Gericht erkannte gegen den gefangenen Laich auf eine Geldstrafe von zehn Mark oder zwei Tage Gefängnis. — Der 23 J. a. Musiker Franz K i l l a u s und der 35 J. a. Musiker Hans D i l l e b r a n d, beide in Wildbad, hatten sich wegen Nachtrübelörung zu verantworten. In der Nacht vom 15. auf 16. September v. J. um 12 1/2 Uhr verübten die beiden in einem Privatbau in Wildbad durch wüsten Musikieren einen solchen Lärm, daß dadurch die Bewohner der Nachbarschaft in ihrer Nachtruhe gestört wurden. Die Beschuldigten wurden je zu der Geldstrafe von fünf Mark verurteilt, auf ihren Antrag auf gerichtliche Entscheidung.

## Lohnsteuererstattungen.

Am Mittwoch und Donnerstag den 2. und 3. Februar ds. Js., nachmittags von 2—8 Uhr, werden auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 11, Anträge auf Rückerstattung von Lohnsteuer für 1926 entgegengenommen.

Zu den Anträgen sind die erforderlichen Bescheinigungen, wie sie aus der am Rathaus angeschlagenen Bekanntmachung ersichtlich sind, vorzulegen.

Auf diese Bekanntmachung und das Merkblatt wird besonders hingewiesen.

Birkenfeld, 31. Januar 1927.

R.-Schreiberamt: Bärle.

Birkenfeld.

## Schlagraum-Verkauf.

Am kommenden Donnerstag den 3. Februar 1927, abends 7 Uhr, kommt sämtl. Schlagraum aus Distr. Gelach und Bergwald

in 40 Flächenlosen

auf dem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Weiter werden 8 Km. altes Bauholz, das im Forstehof lagert, verkauft.

Birkenfeld, 28. Januar 1927.

Gemeindebesorger: Bolag.

Nichelberg, Ost. Calw.

## Nadelstammholz-Verkauf.



Die Gemeinde bringt am Samstag den 5. Februar auf dem Gemeinwald bei Nichelberg und Reifern zwei Los Forchen und drei Los Tannen wie folgt zum Verkauf:

- Bei Nichelberg:
1. Los Forchen: 11.82 I., 29.34 II., 10.27 III. Kl.
  2. Los Forchen: 17.77 I., 20.29 II., 14.46 III., 1.11 IV., 0.33 V., 0.36 VI. Kl. Säbholz: 4.82 I., 3.08 II. Kl.
  3. Los Tannen: 4.16 I., 5.34 II., 11.37 III., 6.03 IV., 9.48 V., 3.11 VI. Kl. Säbholz: 0.42 I., 2.71 II., 1.72 III. Klasse.
  4. Los Tannen: 17.30 I., 13.98 II., 5.38 III., 3.61 IV., 1.78 V., 0.25 VI. Kl. Säbholz: 1.19 I., 2.09 II., 0.15 III. Klasse.
  5. Los Tannen: 8.30 II., 18.15 III., 12.19 IV., 12.82 V., 2.59 VI. Kl. Säbholz: 3.10 I., 1.54 II., 2.33 III. Kl.
- Bemerkung sei, daß Los 5 noch nicht kontrolliert ist.

Die unterzeichneten Angebote in ganzen Prozents der staatlichen Forstpreise 1927 ausgedrückt, wollen verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis Samstag den 5. Februar, nachmittags 3 Uhr, beim Schultheißenamt eingereicht werden, wo zugleich die Öffnung auf dem Rathaus stattfindet. Der Zuschlag kann zugleich erfolgen. Zahlungbedingungen: die staatlichen.

Losverzeichnis durch Waldmeister Schmied, Reifern.

Anschließend um 4 Uhr gleichen Datums werden im öffentlichen Aufstreich

18 Km. Hölzer und 31 Km. Kubruh verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Der Gemeinderat.

Gemeinde Althengstett.



## Nadelstammholz-Verkauf.

Am Montag den 7. Februar 1927, nachm. 1 Uhr, kommt auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich nachstehendes Stammholz zum Verkauf:

Fichten und Tannen:

- Langholz: 1100 St. mit Fm. I. 35, II. 70, III. 180, IV. 150, V. 120 und VI. 5;  
Säbholz: 70 St. mit Fm. I. 8, II. 31 und III. 16, sowie einige Lose Forchen.

Losverzeichnis sind bei Forstwart Mayer zu haben.

Gemeinderat.

Birkenfeld.  
Mittwoch  
Mütter-  
beratungsstunde  
von 2 bis 3 Uhr.

Herrenalb.  
Wir suchen für einen Neu-  
bau noch einen

## Mieter

für eine 4 Zimmer-Woh-  
nung in erster staubreicher  
Lage.

Carl Senjer, R.-G.

## Beteiligung gelucht!

An solidem Unternehmen  
suche mich als Kaufmann  
zu beteiligen.

Angebote unter S. 21  
an die „Enztäler“-Geschäfts-  
stelle erbeten.



Neuenbürg.  
Habe noch einige  
Masken-  
Kostüme  
zum Ausleihen.  
Frau M. Kraver,  
Möbistin.

## Conweiler, den 30. Jan. 1927.

## Codes-Anzeige.

Tiefbetrübt geben wir Verwandten, Freunden  
und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß  
heute abend 11 Uhr unser lieber Vater, Schwieger-  
vater und Großvater

## Friedrich Reh,

Schindelmacher,  
im Alter von 63 Jahren nach kurzer, schwerer  
Krankheit sanft entschlafen ist.

In tiefem Leid:  
Hermann Reh,  
Lydia Reh,  
Richard Reh mit Familie.

Beerdigung: Mittwoch nachmittags 3 Uhr.

Hiermit bringe ich zur Kenntnis, daß ich demnach  
in Neuenbürg im Gasth. „Bären“ einen praktischen

## Zuschneide- und Näh-Unterricht

abhalten werde. Der Unterricht umfaßt Maßnehmen,  
Schnittzeichnen, Zuschneiden u. Anfertigung sämtl. Damen-  
u. Kindergarderoben nach Maß sowie Leibwäsche aller Art.  
Alles wird gründlich und leicht faßlich erklärt. Kursdauer  
4 Wochen, 3mal wöchentl. Unterricht mit folgenden Ab-  
teilungen: 9—12 Uhr, 2—5 Uhr und 7—10 Uhr abends.  
Der Unterrichtspreis liegt unter dem der Vorkriegszeit und  
beträgt 25.— M. Für erschlaffigen Unterricht bürgt der  
Name der untenstehenden Firma. Anmeldungen werden  
binnen 3 Tagen im Gasthof „Bären“ entgegengenommen.  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflich ein

„Aurora“-Zuschneide- und Näh-Unterricht,  
K. Ostermeyer, München, N. Urturmstraße 4/1.

## Ortsvertreter!

Gewandte Herren aller Stände sucht große  
Versicherungsgesellschaft

an allen Orten bei hoher Provision, eoll. Festanstellung mit  
Ergänzung. Inoffiz. ist vorhanden.

Gesl. Offerte unter Nr. 560 an die „Enztäler“-Ge-  
schäftsstelle erbeten.

Jung yanofut —  
alt yanofut!  
14000 Heimeparbüchsen sind bis  
jetzt in den Händen unserer Sparor.  
Ausgabe leihweise und kostenlos an  
jeden, der ein Sparguthaben von  
mindestens 3 Mark besitzt.

Württ. Landessparkasse  
gegründet 1828  
Kanzleistr. 25 Stuttgart b. Stadtgarten  
650 Zweigstellen im Lande

## Verbraucher sichert Euch

die Vorteile des gemein-  
samen Warenbezuges  
durch euren Beitritt zum

## Konsumverein

Reichvergütung  
Dort  
findet Ihr als Mittel  
gegen Überbeurung  
die gesonnenhaftlich  
hergestellten Qualitäts-  
erzeugnisse mit der

## Marke GEG

Bezirks-Konsum-Verein Neuenbürg  
15 Verkaufsstellen. 15 Verkaufsstellen

Inserate heben den Umsatz!

## 1 Piano,

nußbaum poliert, kreuzsaitig, Elfenbein-Klavatur,  
sehr gut im Ton;

## 1 Piano,

schwarz poliert, Elfenbein Klavatur, kaum gespielt;

## 1 Piano,

schwarz poliert, Elfenbein Klavatur, wie neu;

## 1 Harmonium,

eiche, 3 Spiele, 14 Register, in sehr gutem Zustande,  
sämtlich sehr preiswert, auch gegen Teilzahlung,  
zu verkaufen.

## Schmid & Buchwaldt,

Pforzheim, Poststr. 1, Industriehaus.